

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 128.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt, Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 28. Oktober

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschule wird für das Winterhalbjahr wie folgt festgesetzt:

Sachunterricht für die gewerbliche Fortbildungsschule Mittwoch vorm. von 7—10 Uhr.

Zeichenunterricht für die gewerbliche Fortbildungsschule Mittwoch vorm. von 10—12 Uhr.

Unterricht für die Kaufmännische Klasse Mittwoch und Freitag Nachm. von 2—7 Uhr.

Klasse der Metallarbeiter Montag nachm. von 5 1/2—7 1/2 Uhr.

Klasse der gemischten Arbeiter Dienstag nachm. von 5 1/2—7 1/2 Uhr.

Rüdesheim, den 27. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtl.) Die Kämpfe am Yser-Ypres-Kanalabschnitt bei Ypres und südlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorob haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

51] (Nachdruck verboten.)

Bangsam und suchend gingen sie von einem Weg in den andern und erreichten endlich den zuvor von Klara und ihrer Tante verlassenen runden Tisch. Der Elegant blieb stehen und hielt die Mädchen, die mit dreisten Manieren ihre Blicke durch den Garten schweifen ließen und sich bald hier, bald dort eine spöttische Bemerkung über einen Bekannten ausstüßten, zurück.

„Das nenn' ich Glück," meinte er, „der einzige größere freie Platz, und gerade für vier Personen. Okkupieren wir ihn!"

„Zwei schwere und zwei leichte Personen, meinst du!" lachte der andere.

„Was die Dämchen betrifft, allerdings das letztere!"

Der Schwarzbärtige, der mit unnatürlich hoher Stimme und ziemlich leise sprach, trat näher an seinen Begleiter heran:

„Nur immer frech, mitten hinein ins Getümmel! Da drinnen im Hause sitzen Soldaten; die sehen mir den Kameraden sicher nicht an! Sahaha!"

„In der Vermummung kann dich kein Teufel erkennen, bist ein geborener Komödiant!" erwiderte der Stüger und lauter fügte er hinzu: „Also sehen wir uns!"

Prinz Maximilian von Hessen gefallen?

Wir berichteten dieser Tage, daß der zwanzigjährige Prinz Maximilian von Hessen vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaars Friedrich Karl von Hessen, in englische Gefangenschaft geraten sei. Nachdem er durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden war, sei er in ein Trappistenkloster bei Balleul an der englischen Grenze gekommen und dort von den Engländern mitgenommen worden. Nun liegt, wie ein Telegramm des Wolff'schen Büros meldet, ein englischer Schlachtbericht vor, allerdings kein offizieller, der besagt, daß Prinz Maximilian in einem scharfen Treffen bei Mont des Cats bei Hazebrouck gefallen sei und mit 3 englischen Offizieren auf dem Klosterland begraben wurde. Sonst liegt keine Bestätigung der Meldung vor; auch das Hofmarschallamt in Cronberg hat noch keine Nachricht erhalten.

Die Deutschen in Antwerpen.

Amsterdam, 26. Okt. (Str. Jst.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus Antwerpen, daß die deutschen Kaufleute in großer Zahl zurückkehren. Die Stadt macht weiterhin einen ruhigen Eindruck. Das Verhältnis zwischen der Militärbehörde und der Zivilverwaltung ist äußerst befriedigend. Fast alle Flüchtlinge sind mit Pässen versehen, worin die Erlaubnis eingetragen wird, daß sie nach Antwerpen und von Antwerpen gehen dürfen. Für die bürgerliche Bevölkerung besteht keine Bestimmung für die Stunde, bis zu welcher sie wieder in Antwerpen zurück sein muß. Auf dem Meer-Platz war am Freitag erstaunlich viel Leben, und in den Cafés fast kein Platz zu haben. In den Geschäftsstraßen ist es immer noch still, da verschiedene Läden noch immer geschlossen haben. An einigen Plätzen, wo durch die Beschließung große Verwüstungen angerichtet worden sind, werden die Straßen abgesperrt, und um vollständig vernichtete Gebäude sind hölzerne Abzäunungen aufgerichtet worden. Auch die Straße, in der die St. Amandus-Kirche steht, ist abgesperrt, da die Kirche stark durch

Granaten beschädigt ist, und man befürchtet, daß sie zum Teil einstürzen könne. Der Zugverkehr nach und von Rosendaal ist ziemlich regelmäßig. Fast jede Stunde läuft ein Zug und es ist bedauerlich, daß der Zugverkehr von Rosendaal nach den niederländischen Orten noch so unregelmäßig ist.

Englands Besorgnis um Calais.

London, 26. Okt. (Str. Bln.) Hier herrscht ungeheure Beunruhigung angesichts des steten Vordringens der Deutschen auf Calais. Die „Times" sieht in diesem Plan wieder die Hand des Kaisers, der durch die Eroberung von Calais England Angst einjagen und auf die Neutralen Eindruck machen wolle, indem er die deutsche Fahne an der Kanalküste gegenüber Dover aufpflanze. Der Erfolg, wie ihn der Kaiser plane, werde bei den Neutralen Eindruck machen, zumal, da die Deutschen dabei England erfolgreich beunruhigen könnten, indem sie durch an der Küste aufgestellte Batterien die englische Flotte fernhalten und aus Ostende, Dünkirchen, Calais und Bologne Flottenstützpunkte machen wollten.

wb London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel, wenn der Kaiser jetzt den Vormarsch auf Calais anordnen sollte, so seien dafür die Gründe mehr politischer als militärischer Natur. Er wende die Kraft in einer Richtung auf, die dem eigentlichen Ziele fernläge. Nur selten rächten sich solche Fehler im Kriege nicht. Der Besitz von Calais lasse die Ausichten Deutschlands im wesentlichen unverändert. Calais habe eine größere Bedeutung als Ostende, sei aber kein vitaler Punkt. Es sei kein Ersatz für die Unmöglichkeit in Frankreich oder Rußland vorzudringen und würde das britische Volk nicht beunruhigen, das längst darauf gefaßt gewesen ist, Nordfrankreich und selbst Paris von den Deutschen besetzt zu sehen, was daraus hervorgehe, daß Sir John French seine Seebasis vorübergehend nach dem Golf von Biscaya verlegt habe. Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt aber: Wenn die Deutschen nach Calais kommen, könnten in einiger Zeit unter dem

Der Schwarzbärtige rückte seine Brille zurecht und nahm neben der blonden Schönen Platz.

„Nicht einmal unsere Primadonna hat mich erkannt, gelt, Schatz?" lachte er.

„Nein, wahrhaftig," versicherte das Mädchen, ihn von neuem betrachtend, „du bist zum Fürchten! In deinem Vollbart siehst du aus wie einer von den alten Deutschen, die immer so viel tranken!"

„Das tun sie auch noch!" rief der andere, „und die jungen verstehen es noch besser als die alten!" Er winkte dem eben vorübereilenden Kellner. „He, Ganymed, fahren Sie mal eine Batterie Sekt auf!"

„Ganz wie mein Leutnant selig immer sagte!"

„Ist denn Ihr Leutnant gestorben, Herr —"

„Still," fiel der junge Stüger der Fragerin ins Wort, „keine Namen hier nennen!"

Und er ließ seine Blicke in die Runde schweifen, ohne Verdächtiges zu erspähen. Was das Grün der Lauben verbarg, konnte er ja nicht ahnen.

„Für mich allerdings," beantwortete der Schwarzbärtige die Frage der Rothhaarigen, ob sein Leutnant denn gestorben sei, „die ganze Bande ist tot für mich, seit ich ihr den Rücken gefehrt habe!"

„Aber du sagtest doch, du habest Urlaub genommen und habest nur aus Ull und um ungeniert zu sein, die Maske da angelegt!" ließ sein Begleiter sich vernehmen.

„Bist du aber begriffsstufig!" gab der Schwarzbärtige ihm zurück. „Hast du denn nicht bemerkt, daß ich an unserm vorigen Platz in

Pauli's Biergarten nur den Gesichtern und Ohren in unserer Nähe nicht recht traute? Lediglich darum band ich euch das auf! Aber hier kann ich's ja sagen, hier hört uns ja niemand!"

Das Mädchen an seiner Seite lächelte wichtig.

„Ich weiß es schon, seit der Flüchtling mich auffuchte. Bei mir wußte er sich sicher, darum ließ er mich seine Geheimnisse teilen!"

„Du bist doch nicht gar durchgebrannt?" fragte der Freund stoßend.

„Ich habe mir selber Urlaub gegeben wider ihren Willen, sonst hätten sie mich für lange daran verhindert!" entgegnete der Schwarzbärtige mit zynischer Offenheit.

Die Rothhaarige hielt jetzt nicht länger an sich; sie sprach das gefährliche Wort aus:

„Sie sind desertiert?"

Der Gefragte blickte sich scheu um:

„Still," raunte er, „nicht so laut, das darf man nur denken, nicht sagen!" Er beugte sich über den Tisch hinüber. „Sie haben es aber richtig erraten, Fräulein Elsa," fuhr er fort, „desertiert bin ich ihnen! Es war die höchste Zeit! Sie sind hinter deine Broschüre „International" gekommen", richtete er an den Freund das Wort, „da hieß es sich schleunigst drücken und hier untertauchen. Aber lange darf ich selbst hier nicht bleiben. Ich muß weiter fort, zunächst nach Berlin; unsere Gefinnungsgegnossen dort werden mich schon zu verbergen wissen!"

(Fortsetzung folgt.)

Schutze der Nacht Batterien vorbereitet und schweres Geschütz herangebracht und aufgestellt werden. Diese Möglichkeit zu leugnen, hieße nur uns Enttäuschung bereiten. Deutsche Unterseeboote könnten diese Häfen erreichen, da „diese Pest“ die Art habe, zu gehen und zu kommen, wie ihr beliebt. Es sei nicht undenkbar, daß kleine Torpedoboote mit der Eisenbahn oder auf Kanälen diese Häfen erreichen.

Die Wirkung der deutschen Artillerie.

Auch über die Wirkung der deutschen Geschütze spricht sich der Mitarbeiter des „Democrate“ aus, denn er hatte in Tann im Oberelsaß Gelegenheit, davon einen Begriff zu bekommen. Die deutschen Geschütze, schreibt er, die beinahe einen Zentner wiegen und etwa 40 Kgr. Explosionskraft enthalten, üben eine furchtbare Wirkung aus. Sie bohren in die Erde, wo sie hinfallen, Löcher von anderthalben Meter Tiefe und zwei Meter Durchmesser. Wenn die Geschütze krepieren, geschieht das mit einer furchtbaren Detonation; alles im Umkreis von etwa 50 Meter wird erschüttert, Personen werden umgeworfen, die nächststehenden getötet. Weiter entfernt stehende werden taub ob dem furchtbaren Knall. Geht das Geschütz wagrecht, d. h. parallel zur Erde nieder, dann wirft es vor sich auf eine Distanz von 20 Meter Grund auf und hinter sich auf eine Distanz von 40 Meter. Ist der Boden weich, so krepieren es nicht, sondern kommt wieder aus der Erde hervor und rüchelt ein paar Mal, indem es weiter hüpfte wie ein Hase. Schrecklich war die Wirkung der deutschen Geschütze, als sie in den engen Gassen der Stadt Thann plakten. Es war ein unerhörtes Dröhnen, die Erde erzitterte und man hatte den Eindruck, daß die nächsten Häuser in sich zusammensinken würden. Die Luft war weithin erschüttert. Wenn dann das furchtbare Getöse vorüber ist, vernimmt man ein Geräusch, als ob Hagelkörner auf ein Dach niebergängen. Eine Lage feinen grauen Staubes bedeckt alle Gegenstände der Umgebung und auch die Personen, die mit dem Schrecken davongekommen sind.

Der Held auf einem Zeppelin.

Berlin, 26. Okt. (Str. Bl.) Bei einer der letzten Fahrten eines Zeppelinluftschiffes, das bereits bei der Beschießung der Festungen Namur und Lüttich teilgenommen und auch den Forts von Antwerpen verschiedene Grüße aus der Luft zugesandt hatte, geriet das Fahrzeug in den Bereich der Scheinwerfer der Festung. Sofort wurde aus allen Geschützen ein furchtbares Feuer auf dasselbe eröffnet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben befestigt war. Die schwere Schraube neigte unglücklich nach hinten und drohte in die Gondel zu stürzen. Es galt, während der Fahrt hoch in der Luft das Gestänge abzuschneiden und die Schraube ohne Gefahr für die Mannschaft zu befestigen. Der Obermaschinist Richard Luickardt aus Wilhelmshagen bei Berlin meldete sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Er löste dieselbe während der rasenden Fahrt. Der Held im Zeppelin hat, wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, als Lohn für sein tapferes, opfermütiges Verhalten, das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhalten.

Heldenhafte Verteidigung von Tsingtan.

Berlin, 26. Okt. (Str. Bln.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt unter der Überschrift „Ein Blick nach dem fernen Osten“ einen offiziellen Artikel über die Kämpfe bei Kiautschou, in dem es unter anderem heißt:

Mit dem erhebenden Bewußtsein, daß deutscher Heldennut sich zu betätigen weiß, sind die Blicke des deutschen Vaterlandes auf das Häuflein tapferer Krieger gerichtet, die Kiautschou gegen den japanischen Raubanfall verteidigen. Alle Versuche des an Zahl weit überlegenen Feindes, unsere Stellungen zu erstürmen, sind gescheitert. Bereits liegen 2500 Japaner tot und verwundet vor den Wällen Tsingtaus. Wohl ist schon mancher unserer Helden gefallen, aber unerschütterlich ist der Mut der Besatzung, die bis zum Äußersten ihre Pflicht tut wird. Sollte im Laufe der Ereignisse die kleine Schar unterliegen, so wird ihr Ende ein ruhmvolles, aber Deutschland wird es nicht vergessen, wer der Anführer des heimtückischen Ueberfalls ist.

Die „Emden“.

London, 26. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta: Außer den fünf englischen Dampfschiffen, die der deutsche Kreuzer „Emden“ zum Sinken gebracht hatte, erbeutete er auch noch die beiden Kohlenboote „Buresk“ und „Oxford“. Die Wirkung dieser letzten Taten der „Emden“

macht sich selbst in den Handelskreisen Kalkuttas bemerkbar. Sämtliche amerikanische Bestellungen für indischen Hanf wurden zurückgezogen und man befürchtet, daß die Argentinier das gleiche tun werden. Es sei klar, daß, solange sie nicht von diesem Feinde befreit werden, der indische Handel die schweren Folgen zu tragen habe.

Zürich, 26. Okt. Die Schanghaier Versicherungsagentur Yangtseliang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer Kamajata Maru, der von Kobe nach Singapur unterwegs war, vom Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherungen anzunehmen.

Die englische Flotte ohne Initiative.

Wien, 27. Okt. Die Wiener „Allg. Ztg.“ erklärt in Besprechung des gestrigen Kommuniqués der englischen Admiralität: Dieses sei eine bedeutsame, ja historische Dokument. England, das stets die Königin des Meeres gewesen, erklärte sich heute in einer offiziellen Rundmachung außerstande, acht oder neun deutsche Kreuzer unschädlich zu machen. Die englische Flotte sei sich so wenig ihrer eignen Schlagkraft bewußt. Der Riesenapparat entbehre so sehr jener Eigenschaft der Initiative und der Selbstopferung, welche die kleinsten Einheiten der deutschen Marine besitze, daß sie sich auf Zeit, Geduld und Glück verlassen muß. Wenn die Erklärung nicht gedruckt vorläge, würde man es nicht für möglich halten, daß das Marineministerium der größten Marinemacht die die Welt je gesehen hat, sich ein solches Eingeständnis seiner eigenen Ohnmacht entzählen lasse.

Kein Kriegsmaterial für unsere Gegner.

wb Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderem Kriegsmaterial in Deutschland anzukaufen. Es läge die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, dies sich zu Nutzen zu machen. Ganz abgesehen von der unethischen Gefinnung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen würden, läge u. a. auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetz vor; denn nach § 89 R. St. G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet.

Die Russen in Ostpreußen.

Einem Schreiben des Oberkommandos an den Graf v. Moltke-Sorkwitten entnehmen wir, daß das herrliche Schloß dieses Mitgliedes des preussischen Herrenhauses von Teilen der russischen vierten Kavalleriedivision ohne militärische Notwendigkeit, da in der Umgebung nicht gefochten wurde, zerstört worden ist; anscheinend wurden dazu Explosivstoffe verwendet.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen teilte einer Versammlung von ostpreussischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern mit, daß von russischen Soldaten in Ostpreußen etwa 1000 Zivilbewohner ohne jede Veranlassung ermordet worden sind.

Luftangriff auf Warschau.

wb Stockholm, 27. Okt. Die Blätter melden laut „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte, aus mehreren Zeppelin und Luftfahrzeugen bestehend, beschießt seit dem 25. Oktober Warschau. Der Angriff wurde durch Maschinengewehre von den Kirchtürmen erwidert. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet. Der „Lokal-Anzeiger“ bemerkt zu diesem letzten Satz: Warten wir das Wort des großen Hauptquartiers ab, stürzen wir uns nicht in übereilte Hoffnungen, sondern freuen wir uns, daß unsere Aktien im Osten steigen und nicht fallen.

Der Warschauer Hauptbahnhof fast ganz zerstört.

Krakau, 27. Okt. (Str. Bln.) Die Zeitung „Przegląd“ meldet aus Lodz:

Ueber Warschau sind heute neuerdings deutsche Luftfahrzeuge erschienen. Mehrere Bomben haben den Hauptbahnhof fast ganz zerstört, wobei sieben Personen getötet und elf verwundet wurden.

Der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps ertrunken.

Bera, 27. Okt. (Str. Bln.) Nach sicherer Quelle extrant bei den ersten Kämpfen südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadtbesatzung war, während der Flucht über die Weichsel

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 25. Okt. Amtlich wird verlautbart: 25. Oktober mittags:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz stehen nunmehr unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front, die sich von den Nordabfällen der östlichen Karpaten über Stary Sambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemyśl, den unteren San und das polnische Weichselland bis in die Gegend von Ploz erstreckt.

Im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen wurden auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen herangeführt.

Unsere Offensive über die Karpaten hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen. In Mittelgalizien, wo beide Gegner befestigte Stellungen eingenommen hatten, steht die Schlacht im allgemeinen. Südöstlich Przemyśl und am unteren San errangen unsere Truppen auch in den letzten Tagen mehrfach Erfolge. In Rußisch-Polen wurden beiderseits starke Kräfte eingesetzt, die seit gestern südwestlich der Weichselstrecke Zwangorod—Warschau kämpfen.

wb Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslaw mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zalucze (südwestlich Sniatny) und bei Pasienicza (südwestlich Rodworna) wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage im Großen ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

10000 Russen gefangen.

wb Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravourös fightenden Korps, von welchem eines allein 10000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Die russischen Gefangenen von Przemyśl.

Budapest, 26. Okt. (Str. Bln.) Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd“ meldet: Mit dem Abtransport der bei Przemyśl und in den letzten Kämpfen in Kriegsgefangenschaft geratenen Russen ist gestern begonnen worden. Etwa 9000 russische Kriegsgefangene wurden mit der Eisenbahn nach dem Innern des Landes befördert. Die russischen Soldaten klagten ohne Ausnahme über mangelhafte Verpflegung. Sie bekommen oft tagelang nichts zu essen. Auch ihre Protrationen bleiben oft tagelang aus. Ferner sagten sie aus, daß es mit den Munitionsvorräte zur Neige gehe. Bisher sei bei allen russischen Waffengattungen große Munitionsverschwendung üblich gewesen, und die Folgen machten sich jetzt bei Infanterie und Artillerie in gleichem Maße fühlbar. Häufig komme es vor, daß die Munitionskolonnen ihre Vorräte abgegeben haben und, nachdem diese verschossen sei, die Truppen geraume Zeit hindurch auf Nachschub warten mußten. Die russischen Kriegsgefangenen werden zum größten Teile in den neuen Gefangenenlagern, die auf österreichischem Gebiete errichtet worden sind, untergebracht. Unter den gefangenen Russen befindet sich auch der Kriegsfreiwillige Ulan Fürst Wladimir Jasschwill.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

wb Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: Seit dem 23. dieses Monats werden Erfolge unserer Truppen zwischen Rakro und Rogatka gemeldet. Die Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebiets machten weiter erfreuliche Fortschritte. Der auf Beliko-Brdo und Bracevica westlich von Visegrad eingeholte und gestellte Gegner wurde am 24. abends angegriffen und nach Visegrad zurückgeworfen. Unsere folgenden Truppen erreichten gestern die Drina bei Visegrad und Anegjapa, Gorazda und westlich davon und haben die östlichen Positionen bis zur Drina vom Feinde vollständig gesäubert; bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze und eine große Menge Infanterie- und Artillerie-Munition. Die montenegrinischen Abteilungen trennten sich von den Serben und ziehen sich südwestlich zurück. Gleichzeitig fanden auch im Save- und Drina-Gebiet (Matichwa) für uns erfolgreiche Kämpfe statt. Bei Rawnja und Andenkawisch gelang es unseren Truppen nach entsprechender Artillerievorbereitung trotz starker Drahthindernisse zwei hintereinander

gelegene feindliche Positionen zu erobern, wobei vier Maschinengewehre und 600 Gewehre erbeutet sowie zahlreiche Gefangene gemacht wurden; heftige Gegenangriffe der Serben brachen blutig zusammen.

Kämpfe am Dranjefluß.

wb Pretoria, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Neutermeldung besagt: Bei Keimus am Dranjefluß griff Oberst Maritz mit seiner gesamten Streitmacht und vier Maschinengewehren, sowie acht Geschützen die Engländer an, die zehn Verwundete hatten. Eine Schätzung der Verluste des Feindes ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Ganze 14 Freiwillige.

Berlin, 26. Okt. (Str. Bln.) Der „B. Z. am Mittag“ zufolge haben die Engländer in Ostasien einen Aufruf zur Meldung von Kriegsfreiwilligen zur Verteidigung von Hongkong und Belagerung von Tsingtau erlassen. Es wurden mindestens 3000 erwartet, gemeldet hatten sich aber bis Anfang September 14. In Tsingtau haben sich gegen 2500 Deutsche zum Heeresdienst gemeldet, unter denen übrigens Bremen am stärksten vertreten sein soll.

Von 1000 nur noch 8.

Mailand, 27. Okt. (Str. Bln.) Die „Stampa“ erzählt aus Ancona: Von den 1000 Italienern, die sich in Frankreich in die Legion von Avignon einreihen ließen, sind aus der Feuerlinie nur acht zurückgekehrt.

Die Italiener vor Valona.

Rom, 27. Okt. (Str. Bln.) Das kleine italienische Geschwader, das vor Valona erschien, hat den Auftrag, Valona und die albanische Küste vor einem Einfall jungtürkischer Agitatoren zu schützen, die angeblich in Smyrna ein Freikorps ausgerüstet haben, um nach Albanien zu fahren und hier die Kandidatur eines türkischen Prinzen oder die Angliederung Albaniens an die Türkei durchzusetzen. Das Effend Pascha mit im Komplott sei, siehe dahin. Die fünf italienischen Schiffe haben 50 Offiziere und 1500 Mann an Bord.

Die Pest in Portugal.

Berlin, 27. Okt. Nach Berichten der „Rölnischen Zeitung“ aus Badajoz wird das Auftreten der Pest in Lissabon bestätigt. Der Gouverneur von Badajoz, wo die Bevölkerung sehr beunruhigt ist, meldet, die Epidemie trage einen sehr ernsten Charakter. An der spanischen Grenze wurden die Vorsichtsmaßnahmen verdoppelt.

Die Chinesen verlassen London.

Amsterdam, 27. Okt. (Str. Bln.) Hiesige Blätter melden aus London, daß die Chinesen England zu verlassen beginnen. Ein amerikanischer Dampfer, der vorige Woche von Liverpool abging, hatte als Passagiere 280 wehrfähige Chinesen an Bord, die in ihre Heimat befördert werden sollten.

Politische Rundschau.

wb Breslau, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute früh mit ihrer Umgebung im Sonderzug nach Posen abgereist.

wb Frankfurt a. M., (Nichtamtlich.) Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk liegt, je zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen, denen zweifellos verbrecherische Absichten zu Grunde liegen, durch sorgfältige Inspektion ihrer Ausläder usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

wb Wien, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Die gesamte Presse spricht ihre tiefste Entrüstung aus über den verabscheuungswürdigen Plan Rußlands, einen hohen Preis auf den Kopf jedes österreichisch-ungarischen Heerführers zu setzen und erklärt, diese verabscheuenswürdige Tat werfe ein grelles Licht auf die Kriegsmethode Rußlands. Einige Blätter erklären, nur ein Feind, der daran verzweifelt, mit ehrlichen Waffen zu siegen, könne auf den Gedanken kommen, von Mordmord einen Erfolg zu erwarten. Die „Reichspost“ sagt: Die russische Armee, deren Tapferkeit von Österreich immer anerkannt worden ist, verdient nicht den Schimpf, mit dem sie beworfen wird. Die Slaven, für deren angebliche Befreiung Rußland den Krieg führt, führt dieses Vorgehen die Segnungen mit seiner wahren Kultur, seiner wahren Freiheit und Moral vor Augen. Das „Deutsche Volksblatt“ erinnert übrigens daran, daß Cremieux in Paris

1870 auf den Kopf König Wilhelms von Preußen und später die Japaner auf den Kopf Nennenkampfs hohe Geldpreise ausgesetzt haben.

Madrid, 27. Okt. Die Königin von Spanien ist von einem Knaben entbunden worden. Der jüngste spanische Prinz ist der fünfte Sproß der Königsfamilie. Der König ist seit 1906 mit der Prinzessin Viktoria Eugenia von Battenberg vermählt.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 28. Okt. Die auf gestern anberaumte Stadtverordneten-Sitzung konnte wegen Beschlussunfähigkeit nicht stattfinden.

* Radesheim, 28. Okt. Die letzte städtischerseits bezogene Wagenladung Kartoffeln wird voraussichtlich morgen, Donnerstag den 29. d. M., am Bahnhof ausgewogen. Preis 4.— für den Str. Soweit die Kartoffeln nicht schon fest bestellt sind, können auf den Rest von ungefähr 70 Str. noch Bestellungen gemacht werden.

* Radesheim, 28. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, wurde von Radesheimer Soldaten im Felde ferner mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet Franz Trapp, 2. Komp. Inf.-Rgt. Nr. 87, Sohn des Schiffers Franz Trapp, Löhrestraße.

* Radesheim, 28. Okt. (Arbeiterwochenarten.) Der Eisenbahnminister hat verfügt, daß mit Rücksicht auf die vielfachen Arbeitseinschränkungen in der Industrie für die Dauer des Krieges die Gültigkeit der Arbeiterwochenarten in solchen Verkehrsverbindungen, in denen ein Bedürfnis hierzu vorliegt, auf 14 Tage mit der Maßgabe verlängert werden, daß die Karten innerhalb dieser Zeit an sechs beliebigen Arbeitstagen, die nicht unmittelbar aufeinander folgen müssen, benutzt werden dürfen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen über die Ausgabe der Arbeiterwochenarten in Geltung.

Eibingen, 27. Okt. Mit dem Eisernen Kreuze wurde der Gefreite beim Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 80, Adam Dormann H. von hier ausgezeichnet.

Wiesbaden, 26. Okt. Geh. Justizrat Meyer, der zehn Jahre hier Erster Staatsanwalt am Landgericht war, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war vor allem bekannt geworden durch sein wohlthätiges Wirken, indem er eine kostenlose Erteilung von Rechtsauskünften in ganz Nassau, zum großen Teil in den Ortschaften selbst, besorgte.

Frankfurt, 26. Okt. Heute Mittag fand in der Aula der neugegründeten Frankfurter Universität der Eröffnungsakt statt. Schlicht und ohne allen Prunk verlief die feierliche Stunde. Das gesamte Dozentenkollegium und das Häuflein noch in Frankfurts Mauern weilender Studierenden hatte sich eingefunden. Als einziger Redner betrat der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wachsmuth, das Rednerpult und hielt die Festrede. Es folgten dann schriftliche und persönliche Gratulationen, unter ersteren die schon veröffentlichten des Kaisers und des Kultusministers.

Limburg, 27. Okt. In das größte Kriegsgefangenenlager der Provinz Hessen-Nassau wurden jetzt wieder 2000 russische Gefangene eingeliefert. In dem Lager sind nunmehr in netter Mischung Franzosen, Türken, Javanen, Belgier, Russen und Engländer, insgesamt gegen 17 000 Mann untergebracht.

— Leipzig, 27. Okt. (Krieger und Turnergräber am Völkerschlachtdenkmal.) Der Rat hat für die in den hiesigen Lazaretten sterbenden Feldzugsteilnehmer eine gemeinsame Ruhestätte am Fuße des Völkerschlachtdenkmals zur Verfügung gestellt. Die Pflege der Gräber wird die Stadt übernehmen. Auch sollen die beiden inzwischen verstorbenen Festurnwarte des großen 12. Deutschen Turnfestes, Rudolf Wittgall und Bernhard Striegler, nach einer am Völkerschlachtdenkmal gelegenen Stelle des Südfriedhofs umgebettet und dort das von der Deutschen Turnerschaft geplante Ehrenmal errichtet werden. Die an das Denkmal sich anschließende Abteilung des Südfriedhofs ist für die Zukunft als Ruhestätte für verdienstvolle Turner vorgesehen.

— Leipzig, 27. Okt. Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik ist während ihrer Dauer von insgesamt 2331 308 Personen besucht worden. Berücksichtigt man die Kriegslage, so ist dies Resultat als ein sehr gutes zu bezeichnen, umso mehr, als eine große Reihe bedeutender Kongresse abgesagt wurden.

Wein-Nachrichten.

Altmannshausen, 25. Okt. Ueber das Ernte-Ergebnis in unserer Gemarkung sei folgendes erwähnt: Die Gemeinde Altmannshausen hatte ihre

Ernte bereits am 29. September begonnen. Die Trauben waren zwar nicht ganz reif, aber infolge der lebhaften Nachfrage seitens der Schaumweinfabrikanten und Weinhändler nach „Rotweinsmaische“ und der Befürchtung, daß eintretendes Regenwetter den dünnhüligen Trauben des „Klebrots“ (Späburgunders) großen Schaden zufügen könnte, begann die Ernte. Wie in 1913, so war die diesjährige Rotweinernte kläglich. In der Gemarkung Altmannshausen, mit Ausnahme der Königl. Domänial-Weinberge, wird das Erntergebnis nur auf ein Zwanzigstel eines vollen Ertrages geschätzt. Die Ernte dauerte deshalb nur zwei Tage. Die Trauben wurden nach dem Gewicht verkauft. Der Preis war enorm. Denn der Handel legte für das Kilogramm 2.20 bis 3 Mark an, was einem Wert von 3400 bis 4000 Mark für das Stück Traubensmaische entspricht. Das Mostgewicht stellte sich auf 80 bis 86 Grad nach Oechsle. — Ein unverhältnismäßig günstigeres Herbstergebnis hatte das Domänialweingut aufzuweisen, das unstreitig der sachgemäßen Behandlung der Weinberge zu verdanken ist. Die Ernte begann hier erst am 8. Oktober. Bis zu diesem Termin hatten die Traubenbeeren eine hohe Durchreifung erlangt, so daß ein sehr guter „Altmannshäuser Rot“ erzielt wurde. Durch die sorgfältige Scheidung der vollkommen reifen vollsaftigen Trauben von den eingeschrumpften oder mit etwas Schimmel befallenen hat die Domäne zwei wertvolle Weinsorten gekeltert. Einen reinen Altmannshäuser Rotwein, 18 Viertelstück an der Zahl mit einem Mostgewicht von 91 bis 98 Grad nach Oechsle und 9.9 bis 11.7 Promille Säure und einen Rotweiß-Wein, einen schillerartig Hellroten, von 3 Halbstück, der sogar 102 bis 108 Grad Mostgewicht aufweist. Dem Ertragnis nach macht die Ernte des der Königl. Domäne ein Siebtel bis ein achtel Herbst. — Der Versuch in den Domänial-Weinbergen mit der von Nordlinger in Flörsheim bezogenen „Floria-Nikotinseifelsäure“ zur Vernichtung des Heu- und Sauerwurms hatte einen durchschlagenden Erfolg. Denn bei der Ernte fanden sich nur reine und saubere Trauben und kaum Traubenbeeren, die vom Sauerwurm befallen waren, während in den angrenzenden Lagen der Heu- und Sauerwurm, namentlich die kleinen, grünlichen Sauerwurmräupchen, die vor 15 Jahren mittels italienischer Trauben in den Rheingau eingeschleppt wurden und deshalb von der Bevölkerung „Italiener“ genannt werden, in Massen ihr Vernichtungswerk trieben.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 28. Okt. mittags. (Amtl.) Die Kämpfe bei Neuport und Dignuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten starke erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe werden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligen sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypern ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben.

Westlich von Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen und ihre Besatzung zu Gefangenen gemacht.

Auf der Westfront hat sich weiter nichts wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewski ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiber setzen, gebräuchliche Briefmarken, außer Kreuz und fremde Münzen, Gold- und Silberstücke, Briefmarken, Gegenstände von Wert, Penn. Briefe und andere Metallen, und schickt dieselben an den Postb. von Flörsheim, Altmannshausen, Postfach, Bureau St. Ludwig, Flörsheim.

Sämtliche
Herbst- und Winter-Neuheiten
sind in großer Auswahl eingetroffen
und verkaufe diese stannend billig.
Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1
direkt am Rhein.

Bekanntmachung.

Betr.: Veröffentlichung von amtlichen und nichtamtlichen Nachrichten.
Es wird hiermit endgültig bestimmt, das nichtamtliche, auch die vom Wolff'schen Telegr.-Büro als nichtamtlich, vom R. R. österreichischen Korrespondenz-Büro Wien aber als „amtlich“ bezeichneten Nachrichten, weder als gedruckte Extra-Blätter, noch handschriftlich an Schaufenstern, Türen usw. bekannt gegeben werden dürfen.

Der Verbreitung der nichtamtlichen Nachrichten in den Zeitungen und in Zeitungs-Sonderausgaben (welche sich von der Zeitung nur durch den Umfang unterscheiden) — vermisch mit sonstigen Text — steht nichts im Wege.

Amtliche Nachrichten können jederzeit mit Extra-Blatt bekannt gegeben werden.

Gouvernement Mainz.

Angehörige feindlicher Staaten sollen auch nach Ausbruch des Krieges bei einzelnen Vereinen und Gesellschaften in ihrer Stellung als Vorstandsmitglieder oder in ähnlicher Stellung verblieben sein und an den Vorstandsitzungen und Geschäftserhebungen auch dann teilgenommen haben, wenn es sich um Gegenstände handelte, die das allgemeine Wohl des Landes berührten und deren Kenntnis für das feindliche Ausland von Wichtigkeit sein konnte.

Um in diese Verhältnisse für die Dauer des Kriegszustandes den erforderlichen Einblick zu gewinnen, ordne ich hiermit an:

Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., bei denen Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben soweit sie im Korpsbezirk des XVIII. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando XVIII. Armeekorps in Frankfurt am Main, Untermainkai 19 ein Verzeichnis dieser Mitglieder bzw. Geschäftsführer einzureichen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der Strafvorschrift des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914.

Der kommandierende General:
gez. Freiherr v. Gall
General der Infanterie.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 1/2 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

Vaterlandslieder-Potpourri

enthaltend 17 Vaterlandslieder für Klavier zu 2 Händen mit unterlegtem Text zum Singen für eine mittlere Singstimme (oder einstimmigen Chor).

Jedes Lied ist vollständig wiedergegeben und kann daher auch für sich allein gespielt oder als Begleitung benutzt werden.

— Preis 50 Pfennig —

In derselben Bearbeitung erschienen ferner:

17 Volkslieder 50 Pfennig

18 Studentenlieder 50 Pfennig

Alle drei Ausgaben zusammen in einem Band 1 Mark.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung und direkt vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages.

P. J. Tonger, Cöln a. Rh.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Frühstückstrunk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**.

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rudesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rudesheim Germania-Apothek.

Eine schöne

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt
A. Meier.